



**Sonntag, 21.10.2018**

**Die Bürger in Südtirol haben ihrer Regierung einen Dämpfer verpasst. Sowohl SVP als auch PD erleiden bei der Wahl starke Verluste. Lega Nord legt hingegen zu.**

Südtirol hat einen neuen Landtag gewählt. Bei der Landtagswahl in Südtirol hat die regierende Volkspartei SVP Verluste eingefahren. Nach Auswertung von 99 % der Stimmen lag die SVP laut Wahlkommission bei 41,9 % (2013: 45,7 %). Überraschend kam der Unternehmer Paul Köllensperger, zuvor für die Fünf-Sterne-Bewegung im Landtag, mit seiner Liste auf 15,2 %. Die „Freiheitlichen“ stürzten regelrecht ab und kamen auf 6,2 % (17,9%). Die rechtspopulistische Lega Nord legte kräftig auf 11,1 Prozent zu (2013: 2,5 %). Die sozialdemokratische PD rutschte auf 3,8 Prozent. ( 6,7 % ) Die Südtiroler Freiheit verlor einen Landtags-sitz und kam auf 6,0 % ( 7,2 % ) Die Grünen verloren auch und erhielten 6,8 %. ( 8,7 ) Nicht mehr im Landtag ist die UfS mit Andreas Pöder.

**Anm. der Red.: Der AHB Tirol und AHB e.V. fragt sich warum wurde Andreas Pöder, der sich um viele soziale Prob-**

**leme der Südtiroler gekümmert hat abgewählt.**

**Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, das in Südtirol die, die bis dato etwas für das Volk geleistet haben zugunsten von Kandidaten ohne Nachweis einer Leistung abgewählt wurden. Undank ist der Welten Lohn!**

**\***

**BOZEN. Nur wenige zu STF, viele zu „Kölle“ und SVP.**

Die Geschichte der Südtiroler Freiheitlichen war immer von Berg- und Talfahrten bestimmt. Auf den Höhenflug von 2013, wo sie 6 Sitze holten und einen siebten nur haarscharf verpassten, folgte diesmal eine rasante Kellerfahrt: Übrig blieben mit Andreas Leiter-Reber und Ulli Mair nur mehr 2 blaue Abgeordnete im Landtag. Weniger als ein Drittel jener, die 2013 ihr Kreuz bei den Freiheitlichen gesetzt hatten, hielten ihnen diesmal noch die Treue. Große Verwunderung rief in den letzten Tagen die Vermutung hervor, dass blaue Wähler zum Team Köllensperger gewechselt seien. Dies trifft nur zur Hälfte zu. 14.000 Wähler und damit fast 2 Sitze gingen von den Freiheitlichen tatsächlich zu Köllensperger. Ebenso viele enttäuschte Freiheitliche, nämlich 14.400, kehrten zur SVP zurück.

Nur 3600 von ihnen setzten einer Wählerstromanalyse der SVP zufolge ihr Kreuz bei der Süd-Tiroler Freiheit. 4000 blaue Wähler blieben daheim.

**\***

**LANDTAGSWAHL**

Bozen; Edelweiß gerupft 31.510 Stimmen oder 4 Mandate holte die Lega: Nur 7000 Wähler hatten bereits 2013 das Kreuz bei der Lega gesetzt. Über ein Drittel, nämlich 11.500 davon, kommen einer Wählerstromanalyse der SVP zufolge vom Edelweiß.

Auch vom zerstrittenen PD und von der schwachen Regierungspartei in Rom, M5S, sind jeweils rund 3200 Stimmen an die Lega abgeflossen.

**\***

BOZEN „Kölle“ sahnt je zur Hälfte bei Blau und SVP ab. Mit 6 eroberten Sitzen im Landtag war das Team Köllensperger der Senkrechstarter der Landtagswahl. Punkten konnten „Kölle“ & Co. laut einer von der SVP in Auftrag gegebenen Wählerstromanalyse bei den Südtirolern bis 45 Jahren. Stark gewählt wurde das Team Köllensperger von Angestellten und Arbeitern; der bürgerlichen Mittelschicht eben, aus der auch sehr viele Wähler der Volkspartei kommen. Diese musste an das Team Köllensperger denn auch 16.400 Wählerstimmen oder umgerechnet 2 volle Landtagsmandate abtreten. Gleich Team Köllensperger viele Stimmen und Sitze sind von den enttäuschten Wählern der Freiheitlichen zu Köllensperger übergelaufen. Viel weniger als im Vorfeld erwartet, konnte Köllensperger die Wähler der Grünen ansprechen. Von dort gingen nur 3800 Stimmen weg. Interessant: Fast einen Sitz holte die „Neuheit“ Köllensperger von Wählern, die 2013 nicht zu den Wahlurnen geschritten waren.

**\***

**„Südtiroler in unangenehme Situation gebracht“ WIEN (APA). Spitzendiplomat und SPÖ-Politiker Wolfgang Petritsch übt scharfe Kritik an den**

Doppelpass-Plänen der österreichischen Regierung für deutsch- und ladinischsprachige Südtiroler. „Das ist alles kurzsichtig, undurchdacht und ein aufgelegtes Eigentor. Man hat durch diesen Vorstoß die Südtiroler in eine unangenehme Situation gebracht“, sagte Petritsch gegenüber der „Wiener Zeitung“. Er charakterisierte die Lage als „außenpolitisches Kuddelmuddel“ und verwies darauf, dass Österreich beim Flucht- und Migrationsthema eng mit Italien zusammenarbeiten müsse. Rom hatte sich zu Wochenbeginn verstimmt über Berichte gezeigt, wonach der auf Drängen der FPÖ ins Regierungsprogramm aufgenommene Plan schon im September unter Dach und Fach gebracht werden soll. Regierungssprecher Peter Launsky-Tieffenthal dementierte umgehend. Es sei zu hoffen, dass auch Bundeskanzler Sebastian Kurz „rasch erkennt, dass diese Politik zu einem völlig unnötigen Konflikt mit Italien führt“ so Petritsch.

**Anm. der Red:** Es ist schon Bemerkenswert, das sich Österreichische SPÖ Politiker und Wahlverlierer, wie Wolfgang Petritsch und der ehemalige Bundeskanzler Christian Kern, sich vehement gegen die doppelte Staatsbürgerschaft für Süd-Tiroler stark machen.

Anstatt sich dafür einzusetzen, streuen sie Unmut und Unsicherheit in der Bevölkerung. Die SVP hat sogar Kern nach Südtirol eingeladen, um negativ über das Ansinnen zu sprechen. Die SVP wäre gut beraten, sich mit der gegenwärtigen österreichischen Regierung zu treffen und zusammenzuarbeiten, als mit Leuten, die nichts zu sagen haben. Die Ausgabe der österr. Pässe an Südtiroler wird in

nerösterreichische Angelegenheit sein und nicht ein italienisches, oder haben die Italiener die kroatische Regierung gefragt, als sie den in Istrien lebenden Italienern den ital. Pass gegeben haben?

✱

So, die Doppelstaatsbürgerschaft führt nach Aussagen dieses SPO-Spitzenpolitikers zum Konflikt mit Italien. Was denkt dieser Petritsch überhaupt, fehlte er im Fach Geschichte und wie oft hat er sich schon mit Dem Thema Südtirol befasst? Gerade, wenn es zu Problemen mit Italien führt, dann spricht das doch für einen italiensichen Nationalstaat oder für italienische Politiker mit "nationalen Interessen". Steht dann dieser Politiker zu seiner Nation, zu seiner nationalen Identität, dann ist ein Verzicht auf das Tirol jenseits des Brenners für Italien angezeigt - damit werden wir auch dem Gedanken Europa gerecht, nämlich es auch den Volksidentitäten zu überlassen. Wir erheben auch keinen Anspruch auf die Toskana und schließen dafür Geheimverträge ab!! Ich denke, Herr Petritschs "Gut-Menschen-Politik", die Toleranz nur in eine Richtung kennt, ist fatal - gerade auch deshalb, weil das Thema Tirol jenseits des Brenner mit der nicht mehr hinzunehmenden Flüchtlingsmigration und Islamdebatte betrachtet wird - damit überhaupt nichts zu tun hat. Gerade eine einseitige Wertebetrachtung, immer die entgegen der eigenen Volksgruppe, des Grundgesetzes oder des Bundesverfassungsgesetzes schürt Rassismus und Feindschaft unter den Volksgruppen und -identitäten.

Wie heißt es so schön in Artikel 8 II BVG: (2) Die Republik

(Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich zu ihrer gewachsenen sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die in den autochthonen Volksgruppen zum Ausdruck kommt. Sprache und Kultur, Bestand und Erhaltung dieser Volksgruppen sind zu achten, zu sichern und zu fördern - das gilt auch für das Tirol jenseits des Brenners.

Gerade das BVG fordert jeden demokratischen Politiker auf, sich für die doppelte Staatsbürgerschaft der Südtiroler, als Minimum, einzusetzen. Als Deutscher bin ich der 3. Strophe meiner Nationalhymne verpflichtet, die sich immer noch auf die erste bezieht und in der es heißt: Einigkeit und Recht und Freiheit für das Deutsche Vaterland! Und..... von der Etsch bis an den Belt wird zumindest immer noch deutsch gesprochen! Auch die deutsche Sprache ist im BVG verankert! Der Text dieser Nationalhymne mit der schönen Haydn-Melodie wurde lange davor gedichtet, bevor es Nationalsozialismus gab und diese Nationalhymne machtpolitisch missbraucht wurde. Für mich aber ist die Nationalhymne die Liebe zu meinem Vaterland, zu unseren deutschen Frauen, zu unserem deutschen Gesang, zu unserer Treue, der Treue zu diesem Vaterland, die sich in unseren Verfassungen wiedergibt. Somit habe ich auch nichts gegen eine Religionsfreiheit, gegen eine Religion, gegen eine Migration, solange diese nicht demokratiefeindlich ist.

**Werner Müller.**

✱

**Aus „Dolomiten:** VORAUSGESCHICKT. Ein gefährlicher Brandsatz im Haus Europa. Auf den ersten Blick haben die Aufreger dieser Woche: Mesut Özil und doppelte Staatsbürgerschaft

- wenig gemeinsam, Aber man muss gar nicht tief bohren, um den bereits entzündeten Nerv unter beiden Themen zu finden: Das ist dieser neue Nationalismus! Plötzlich werden Einzelstaaten wieder so ungeheuer wichtig. Hier geht es um Deutschland und die Türkei, dort um Österreich und Italien, Und das ist das Erschreckende an dieser Entwicklung.

Denn das hatten schon mal, freilich in viel radikalerer Form: Staaten, die sich plötzlich als der bessere Flecken der Welt sehen und sich abgrenzen, die gegen andere Länder hetzen und sich irgendwann das Recht nehmen, über andere herzufallen und sich dort auch noch ein Stück zu holen. Ja, genau so war es damals der feurige Nationalismus war eine der Hauptursachen für den Ersten Weltkrieg, 100 Jahre später mixen verantwortungslose Populisten, machtgierige Politiker und hetzerische Medien wieder genau diesen Sprengstoff. Ein gefährlicher Brandsatz im friedlichen Haus.Europa!

*m.l.@athesia.it*

\*

„VORAUSGESCHICKT“ Kein gefährlicher „Brandsatz“ Das Angebot der österreichischen Staatsbürgerschaft ist im Koalitionsprogramm der neuen österreichischen Bundesregierung enthalten und stellt eine bedeutende solidarische Geste der Verbundenheit des Vaterlandes Österreich mit Südtirol dar. Österreich folgt damit dem großzügigen italienischen Beispiel für die Auslandsitaliener. Doppelstaatsbürgerschaften sind ein modernes europaweites Bindeglied zwischen Volksangehörigen in Drittstaaten. „Vorausgeschickt“ -Verfasser Martin Lercher („Dolomiten“, 27.

Juli) hatte u.a. das Streben nach dem Doppelpass als „gefährlichen Brandsatz im Haus Europa“ bezeichnet und mit dem Nationalismus des Ersten Weltkrieges verglichen. Dies ist ein wahrlich nicht zutreffender und irreführender Vergleich, der der historischen Sorgfaltspflicht wohl nicht gerecht wird. Der SVP-Club hatte im Dezember eine Petition mit 28 Unterschriften an die österreichische Bundesregierung gerichtet und ein Memorandum zum Doppelpass vorgelegt.

**Dr. Bruno Hosp, Bozen, SVP-Club ehemaliger Mandatäre/Mandatarinnen**

## **2. STAATSBÜRGERSCHAFT Europaweites Bindeglied**

Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nie dasselbe. Österreich folgte mit dem Angebot der österreichischen Staatsbürgerschaft für deutsch- und ladinischsprachige Südtiroler im Koalitionspapier der derzeitigen Regierung dem Beispiel der Italiener für Auslandsitaliener. Doppelstaatsbürgerschaften symbolisieren keineswegs einen gefährlichen Brandsatz im Haus Europa („Dolomiten“, 27. Juli), sondern stellen so etwas wie ein positives, europaweites Bindeglied zwischen Minderheiten in einem fremdnationalen Staat und dem Mutterstaat dar. Die Aussage des „Dolomiten“-Redakteurs Martin Lercher hinkt gewaltig. So war es Lercher, der dem möglichen Doppelpass nationalistisches Getue wie vor 100 Jahren zuschreibt Er muss ihn ja nicht beantragen. Es stimmt, das hatten wir schon einmal: Staaten, die über andere herfallen, um sich davon ein Stück zu holen. Wir Südtiroler waren ja auch ein Opfer dieser Zeit. Ist da nicht die Möglichkeit einer Staatsbürgerschaft ein

kleiner Akt der Gerechtigkeit? Und warum darf Österreich nicht das tun, was Italien seinen Landsleuten in Slowenien und Kroatien gewährt? Antworten gibt's dazu keine; rhetorisch gezündete Nebelbomben helfen nicht weiter, und das Verhalten mancher Südtiroler entzieht sich jeglicher Logik, **Roland Lang, Terlan, Obmann des Südtiroler Heimatbundes**

Das österreichische Vaterland wird seine Staatsbürgerschaft an deutsche und ladinische Südtiroler als Zeichen tiefer Verbundenheit und Ausdruck europäischer Orientierung verleihen. Dies wird sich auch günstig auf die österreichisch-italienische Zusammenarbeit und Freundschaft auswirken, wie man am beispielhaften Weg Italiens ablesen kann, das für die Auslandsitaliener längst die Form der „doppelten“ Staatsbürgerschaft ermöglicht hat. Jeder Hinweis auf angeblichen Nationalismus ist darum völlig abwegig. Besonders gravierend aber ist es, wenn diesem innereuropäischen Projekt sogar der Nationalismus des Ersten Weltkrieges unterstellt werde. Dies ist eine horrende und geistig-politisch grob verleumdende Unterstellung und Verunglimpfung auch der österreichischen Bundesregierung und eines seriösen Presseorgans unwürdig. Ich beziehe mich auf die Rubrik „Vorausgeschickt“ in den „Dolomiten“ vom 27. Juli, wo das Streben nach „dem Doppelpass als „gefährlicher Brandsatz im Haus Europa“ betitelt wurde und appelliere an das notwendige journalistische Ethos zur fairen Berichterstattung.

**Andreas Leiter, Bozen, Obmann der Freiheitlichen**

**Die Südtiroler sind kein italienischer Staatsbesitz,** *Ein Gastkommentar von Bruno Hosp in der „Wiener Zeitung“ vom August 2018*

Bundeskanzler Sebastian Kurz und Vizekanzler Heinz-Christian Strache haben mit dem überholten Denken der Vergangenheit aufgeräumt und im Koalitionsprogramm klar festgelegt:

"Im Geiste der europäischen Integration" sollen die Deutschen und Ladinler Südtirols auch die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben können.

"Es ist ein sehnlicher Wunsch vieler Südtiroler, die österreichische Staatsbürgerschaft als Zeichen ihrer Verbundenheit mit dem historischen Vaterland Österreich wiederzuerlangen", schrieben 28 ehemalige SVP-Mandatare im November 2017 an die Koalitionspartner.

Die beiden Rechtsprofessoren Walter Obwexer und Peter Hilpold von der Universität Innsbruck haben unabhängig voneinander festgestellt: Es gibt keine rechtlichen Hindernisse für die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an Südtiroler. Der Innsbrucker Rechtsanwalt Franz Watschinger nennt gleich einen einfachen Weg: Es genügt ein Zusatz im österreichischen Staatsbürgerschaftsgesetz. Die Südtirol-Autonomie wird ohnehin nicht tangiert.

Professor Andrea Carteny von der Universität La Sapienza in Rom erklärte bei einer Pressekonferenz am 27. Jänner in Bozen: "Der Doppelpass ist keineswegs als eine weitere Spaltung der Gesellschaft zu sehen. Er führt unumstritten zu mehr Zufriedenheit der Minderheit. Ein kluges Italien wird das eigene Interesse daran erkennen."

Der Bozener Rechtsanwalt, Verfassungs- und Autonomierechtsprofessor Roland Riz (er war auch langjähriger Parlamentarier und Obmann der SVP) meinte dazu im November 2017 Jahres: "Man darf sich nie etwas nehmen lassen, aber ein Mehr soll man immer dankbar annehmen."

Nur noch drei Staaten halten sich an das Europaratsabkommen von 1963 (das Italien 2009 gekündigt hat). Im Folgeabkommen aus dem Jahr 1997 sind Doppelstaatsbürgerschaften möglich. Portugal bietet allen Nachfahren von Auswanderern die Staatsbürgerschaft an (Ley Organica 8/2015). Im brasilianischen Treze Tílias ("Dreizehnlinden", österreichische Gründung) haben mehr als 2000 Einwohner die österreichische Staatsbürgerschaft. Brasilien nutzt dies für vielfältige Verbindungen mit Österreich.

Gewiss gibt es einige italienische Politiker, die den nationalistischen Geist der Vergangenheit nicht loswerden und meinen, sie hätten zu entscheiden. Man kann Mitleid für sie empfinden. Doch die Südtiroler sind kein italienischer Staatsbesitz, sondern freie Bürger mit unverletzlicher historischer und aktueller österreichischer Identität.

So wie die weitherzige und beispielhafte italienische Regelung (Gesetz 91/1992 und 124/2006) bereits für die Italienischstämmigen von Australien bis Istrien Vorteile bringt, so wird die weitherzige österreichische Staatsbürgerschaft die Südtiroler noch viel enger mit ihrem Vaterland verbinden und zugleich Italien ein bereicherndes Element schenken.

Und beide Länder - Österreich und Italien - werden damit in eine noch engere, freundschaft-

liche Beziehung eintreten - im vielbeschworenen "europäischen Geist", der heutige Grenzen nicht in Frage stellen muss, wenn er sie weitherzig überwindet.

**Bruno Hosp war Landesrat in Südtirol und ist Vorsitzender des SVP-Clubs der ehemaligen Mandatarinnen und Mandatare in Bozen. Seine Promotion als Staatswissenschaftler erlangte er 1967 mit einer Dissertation über Grundfragen der Autonomie Südtirols.**

\*

**Mahlknecht: „Keine Italienischpflicht für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen“**

Bozen – Der freiheitliche Bildungs- und Kultursprecher Otto Mahlke kritisiert die SVP für die Einführung von verpflichtenden Italienischkenntnissen für den Zugang zum Beruf Kindergärtner und Lehrer. „Unseren Kindergärten geht das Personal aus – das war die Botschaft letztes Jahr, als sich nur fünf Absolventen des Masters der Bildungswissenschaften für den Primarbereich an der Uni Bozen für den Kindergarten entschieden haben und alle anderen für die Grundschule. Gleichzeitig werden in den nächsten 15 Jahren in den Kindergärten durch Pensionierungen 1000 bis 1500 Stellen frei. Kindergärtnerinnen sind also Mangelware. Trotzdem hat die SVP für den Berufszugang verpflichtende Italienischkenntnisse eingeführt!“, gibt Otto Mahlke zu bedenken. „Jahrzehntelang gab es im Bildungsbereich nur für die Zweitsprachenlehrer die Zweisprachigkeitspflicht – aus welchem Grund ist die SVP davon abgegangen? Das schadet unserem Bildungssystem. Nicht einmal der Zugang zum Studium in

Brixen ist ohne Italienisch-nachweis mehr erlaubt. Erst vor wenigen Tagen haben sich Eltern bei mir beschwert, deren Tochter gerne die Ausbildung zur Kindergärtnerin gemacht hätte, von der Uni Bozen aber abgewiesen wurde.

Das ist skandalös: einerseits werden Kindergärtnerinnen händeringend gesucht, andererseits werden unnötige Sprachhürden aufgebaut. In den letzten Jahrzehnten haben auch viele österreichische und bundesdeutsche Frauen, die nach Südtirol gezogen sind, in den deutschen Kindergärten und Schulen Arbeit gefunden – auch diese wertvolle Personalressource kann so nicht mehr genutzt werden. Weder die Zweisprachigkeitspflicht für Schulen und Kindergärten, noch die Italienischpflicht für das Studium in Brixen wurden jemals öffentlich diskutiert, sondern von der SVP zum Schaden des Landes klammheimlich eingeführt. Wir verlangen eine Rückkehr zum traditionellen System: keine Italienischpflicht für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen!“

**Dr. Otto Mahlknecht, „die Freiheitlichen“**

**\***

**Hohe „Landesehrung“ für einen Totengräber der Selbstbestimmung Südtirols.**

**Am 5. September 2018 wurde auf Schloss Tirol dem österreichischen Ministerialbeamten Dr. Helmut Tichy der „Große Verdienstorden des Landes Südtirol“ feierlich verliehen. Diese Ehrung erfolgt aber ausschließlich aus wahltaktischen Gründen, um die unterwürfige Politik der SVP gegenüber Rom zu bestätigen und das Selbstbestimmungsrecht ad Acta legen zu können, stellt SHB-Obmann Roland Lang fest.**

Begründet wird die Verleihung des höchsten Landesordens an Dr. Tichy damit, dass er als Leiter des Völkerrechtsbüros im Österreichischen Außenministerium „*stets zur Stelle*“ gewesen sei, „*wann immer Südtirol um rechtliche Unterstützung ersuchte.*“ („Dolomiten“ vom 31. 8. 2018) Am 18. November 2016 unterstützte Dr. Helmut Tichy den Südtiroler Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher bei dessen Ablehnung der Selbstbestimmung für Südtirol. Er erklärte nämlich im November 2016 anlässlich der Gedenkveranstaltung „70 Jahre Pariser Vertrag“ in Bozen, dass Südtirol sein Selbstbestimmungsrecht bereits „*in der Form weitgehender Autonomie*“ ausübe. (Quelle: RAI-Tageesschau sowie „Dolomiten“ vom 18. November 2016). Damit lag der Beamte Dr. Tichy auch auf der politischen Linie seines damaligen ÖVP-Außenministers Kurz.

Nun ist es richtig, dass die Ausübung der Selbstbestimmung auch zu einer Autonomie führen kann, wenn sich die Bevölkerung in einer Volksabstimmung mit der Wahlmöglichkeit zwischen „Los von Rom“ und einer „Autonomielösung innerhalb Italiens“ für die zweite Variante entscheidet.

Dr. Helmut Tichy weiß aber sicherlich, dass eine solche Volksabstimmung in Südtirol nie stattgefunden hat. Das heutige Autonomie-Paket wurde am 23. November 1969 von den Delegierten einer außerordentlichen Landesversammlung der Südtiroler Volkspartei (SVP) angenommen - also von den Funktionären eines Parteigremiums.

Das Autonomiestatut wurde sodann von dem italienischen Staatspräsidenten mit Dekret Nr. 670 vom 31. August 1972 in Kraft gesetzt.

Der Artikel 1 des Statuts bekräftigt auch die politische Einheit „*der einen und unteilbaren Republik Italien*“, womit jegliches Streben nach Selbstbestimmung als verfassungsfeindlich qualifiziert wird.

Es ist nicht anzunehmen, dass Dr. Helmut Tichy tatsächlich den Beschluss einer Parteidelegiertenversammlung für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts der gesamten Landesbevölkerung hält. Der „Südtiroler Heimatbund“ (SHB) hat damals am 20. November 2016 in einer Presseerklärung festgehalten, dass Dr. Tichy hier im Sinne der damaligen österreichischen Bundesregierung eine Umdeutung des Begriffes „Selbstbestimmungsrecht“ versucht hat.

Die jetzige „Ehrung“ des dienstergebenen Beamten Dr. Tichy hat wohl wenig mit dessen „Verdiensten“ zu tun. Sie dient wohl eher dazu, die SVP-Politik der ständigen Erfüllung der Wünsche Roms zu legitimieren. Daher wird die durch Dr. Tichy vertretene Politik der Beerdigung der Südtirol-Frage von Landeshauptmann Dr. Kompatscher und der SVP-Parteispitze als vorbildhaft hingestellt. Man „ehrt“ Dr. Tichy und meint sich selbst.

Einen Großteil der Bevölkerung wird man damit nicht täuschen können. Zu sehr fällt der falsche Zungenschlag auf.

**Roland Lang, Obmann des „Südtiroler Heimatbundes“ (SHB)**

**\***

## **Ehrendes Gedenken an Dr. Wilhelm Steidl, Abschied von einem großen Patrioten und Verteidiger der Menschenrechte.**

**Mit Trauer erfüllt uns die Nachricht des Ablebens unseres Freundes Dr. Wilhelm Steidl. Der 1928 in Innsbruck geborene Rechtsanwalt wirkte 18 Jahre lang als Stadtrat und Vertreter des Tiroler Arbeitsbundes (TAB) in Innsbruck für das öffentliche Wohl.** Als Rechtsanwalt verteidigte er viele Südtiroler Freiheitskämpfer in Prozessen in Österreich. Er hatte maßgebenden Anteil daran, dass diese von österreichischen Geschworenen freigesprochen wurden, weil er argumentierte, dass die Angeklagten in straffausschließendem übergesetzlichen Notstand gehandelt hatten. In einem Beitrag zu einem zeitgeschichtlichen Werk schrieb Dr. Steidl: „Tirol darf stolz auf diese Männer und auch auf ihre Frauen sein.“ In vielen Fällen verzichtete Dr. Steidl auf jegliches Honorar. Er nahm an öffentlichen Demonstrationen gegen die Verfolgung von Südtiroler Freiheitskämpfern wie Georg Klotz und die „Pusterer Buam“ durch die österreichische Bundesregierung teil. Zusammen mit dem Nordtiroler Landeshauptmann Eduard Wallnöfer erwirkte er deren Freilassung. Gemeinsam mit dem österreichischen Außenminister und Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky verfolgte Dr. Steidl das Anliegen einer Generalamnestie für Südtiroler Freiheitskämpfer. Diese scheiterte jedoch an der Halsstarrigkeit und Unerbittlichkeit der Regierungen in Rom. Es ist Dr. Steidl zu verdanken, dass in Innsbruck Straßen nach dem Südtiroler

Freiheitskämpfer Josef Kerschbaumer sowie nach Dr. Franz Mair benannt wurden, welcher als Widerstandskämpfer 1945 verhindern geholfen hatte, dass fanatische Nationalsozialisten durch eine sinnlose Verteidigung Innsbrucks die Vernichtung der Stadt durch alliierte Bombenangriffe provozierten. Dabei hatte Dr. Mair sein Leben geopfert. Im Innsbrucker Gemeinderat hatte Dr. Steidl dazu erklärt, dass man „Menschen, die ihr Leben für ihre Gesinnung geopfert haben, gleich in welchem Lager sie standen“, für würdig befinden müsse, „eine Straße nach ihnen zu benennen, damit die Jugend wenigstens weiß, dass es in der Bevölkerung solche Leute gegeben hat.“ In unseren Herzen lebt „unser Willi“ als unvergesslicher Freund und Mitstreiter weiter.

***Roland Lang, für den „Südtiroler Heimatbund“ (SHB); Univ.-Prof. Dr. Erhard Hartung, für die „Kameradschaft ehemaliger Südtiroler Freiheitskämpfer“***

✱



Nach Einweihung der Innerhofer Denkmals am 22. April 2017, ist nun die Granittafel mit der eingravierten Inschrift „Der Weg zur Freiheit“ vor dem Innerhofer Denkmal vom 17. bis 19. September neu restauriert worden. Matthias Erhardt, vulgo „Schweizer-Bartl Hias“ Malermeister aus Partenkirchen in Bayern hat sich der Arbeit an

genommen und hervorragend ausgeführt.

Er wurde die Schriftfarbe Rot Großbuchstaben und Schwarz Kleinbuchstaben, ausgesucht um mit der Schrift am Denkmal einheitlich zu sein.

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn Univ. Prof. Dr. Erhard Hartung für die großzügige Unterstützung. Auf dem Bild in der Mitte Hermann Unterkircher Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. De, rechts Hias Erhard und sein Lehrbub Kilian. Die Steinplatte wird noch versiegelt, so dass die Schrift auf Dauer geschützt ist. Der hintere Rand des Steines wurde noch abgegraben, und ein Metallrahmen angebracht, aus rostfreiem Stahlblech um die Schrift von herablaufenden Wasser und Schmutz zu schützen.

Das Projekt Innerhofer Denkmal am Tummelplatz ist nun abgeschlossen.

✱

## **Österreichische Staatsbürgerschaft: Italienische Minderheit in Kroatien unterstützt Doppelpass für Süd-Tiroler.**

Die internationale Unterstützung für die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler wird immer größer. Auch die italienische Minderheit in Kroatien spricht sich offen für die doppelte Staatsbürgerschaft aus und bringt damit die nationalistischen italienischen Rechtsparteien in arge Verlegenheit, die eine doppelte Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler verhindern wollen. Italien gewährt seiner eigenen italienischen Minderheit in Kroatien nämlich seit Jahren die doppelte (kroatisch-italienische) Staatsbürgerschaft. Mit deutlichen Worten kritisiert

der Präsident der Lista per Fiume (Lista za Rijeku), Danko Svorinic, die entbrannte Polemik:

„*Es wäre heuchlerisch unterschiedliche Kriterien für dieselbe Situation anzuwenden*“ und den Süd-Tirolern das Recht auf ihre österreichische Staatsbürgerschaft zu verwehren, während es der italienischen Minderheit in Kroatien gewährt wird.

Die Äußerungen der extremen italienischen Rechtsparteien, die gegen die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler protestieren, bezeichnet Danko Svorinic als **anachronistisch und antieuropäisch**.

„*Die Süd-Tiroler haben das Recht österreichische Staatsbürger zu werden*“, so die Lista per Fiume.

Die doppelte Staatsbürgerschaft hat für die italienische Minderheit in Kroatien viele Vorteile gebracht und im europäischen Geiste die Beziehungen zwischen Italien und Kroatien verbessert. Die Italiener in Kroatien verstehen und unterstützen daher den Wunsch der Süd-Tiroler nach einer Doppelstaatsbürgerschaft.

Mit einer eigenen Videobotschaft unterstützt die Lista per Fiume aktiv die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler und erinnert daran, dass es im Falle der Italiener in Kroatien vor allem das italienische Außenministerium war, dass die doppelte Staatsbürgerschaft vorangetrieben hat.

**Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der STF**

✱

### **Polemik um Doppelpass: Italien geht unsere Staatsbürgerschaft nichts an!**

Im italienischen Parlament spielten sich am 25. Sept. wüste Szenen ab.

Italienische Rechtspopulisten und Neofaschisten wetterten gegen die doppelte Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler und überboten sich dabei in nationalistischen Entgleisungen und Beleidigungen gegenüber Süd-Tirol und Österreich. Den Süd-Tirolern wurde damit deutlich vor Augen geführt, wie notwendig die doppelte Staatsbürgerschaft ist, um die Autonomie und die kulturelle Identität unseres Landes vor solchen Politikern schützen zu können.

Die Hasstiraden der italienischen Parlamentsabgeordneten zeugen nicht nur von fehlenden Geschichtskennntnissen, sondern auch von Respektlosigkeit gegenüber unserer Sprache und Kultur. Wer behauptet, dass die Süd-Tiroler Italiener seien und dass Süd-Tirol ein italienisches Gebiet sei, das von Österreich befreit wurde, hat gar nichts verstanden.

Süd-Tirol hat nur deswegen eine Autonomie, weil die Süd-Tiroler eine österreichische Minderheit im italienischen Staat sind. Wenn italienische Politiker den Süd-Tiroler ihre österreichische Identität nun in Abrede stellen, dann stellen sie damit auch offen die Grundlage der Autonomie in Frage.

Dieser minderheitenfeindlichen Fratze des Nationalismus, die Italien wieder einmal offen gezeigt hat, kann man nur mit europäischer Weitsichtigkeit begegnen. 44 Minderheitenvertreter aus ganz Europa, darunter auch die italienischen Minderheiten im Ausland sowie die

ethnischen Minderheiten in Italien, unterstützen die doppelte Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler, weil es das Grundrecht einer jeder Minderheit ist, selbst über die eigene Identität zu bestimmen.

Italien hat kein Recht über die Identität der Süd-Tiroler zu bestimmen und darf den Süd-Tirolern daher auch die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft nicht verwehren. Dies umso weniger, als Italien seinen eigenen italienischen Minderheiten im Ausland die doppelte Staatsbürgerschaft seit Jahren gewährt.

**Die Süd-Tiroler sind nicht das Eigentum des italienischen Staates und deswegen geht es Italien schlichtweg nichts an, welche Identität und Staatsbürgerschaft die Süd-Tiroler haben.**

**L.-Abg. Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit.**

✱

**27. Sept. Staatsbürgerschaft: Italienisches Parlament lehnt Anträge gegen Doppelpass ab.**

Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, zeigt sich erfreut darüber, dass die Anträge der italienischen Rechtsparteien gegen die doppelte Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler heute im römischen Parlament abgelehnt wurden. Wenn es gelingt, den Nationalismus aus der Diskussion herauszunehmen, kann auch mit der italienischen Regierung ein konstruktiver Dialog geführt werden. Keinem Italiener wird es schlechter gehen oder etwas genommen, sobald die Süd-Tiroler ihre österreichische Staatsbürgerschaft zurückbekommen.

✱

**Die Süd-Tiroler Freiheit hat in den letzten Tagen den italienischen Staatspräsidenten, den Ministerpräsidenten, den Außenminister sowie den Innenminister kontaktiert und ihnen die Petition der Süd-Tiroler Landtagsabgeordneten zur doppelten Staatsbürgerschaft zukommen lassen. Es war dies wichtig, um der italienischen Regierung aufzuzeigen, dass nicht Österreich von sich aus die Staatsbürgerschaft einfach an die Süd-Tiroler vergeben will, sondern, dass die Initiative dazu aus Süd-Tirol kommt und von der Mehrheit der Landtagsabgeordneten ausdrücklich gefordert wird.**

Mit der Petition der europäischen Minderheiten zur doppelten Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler — die bisher von 44 Minderheitenvertretern aus ganz Europa unterschrieben wurde und von EU-Abgeordneten unterstützt wird — hat die Süd-Tiroler Freiheit auch auf europäischer Ebene bereits wichtige Vorarbeit geleistet, um dem genehmigten Antrag der italie-

nischen Regierung, welche auf EU-Ebene vor dem Doppelpass warnen soll, entgegenzuwirken. Doppelte Staatsbürgerschaften sind in der gesamten EU längst Realität und haben sich überall zum Schutze ethnischer Minderheiten bewährt.

Wir müssen endlich damit aufhören, die doppelte Staatsbürgerschaft krampfhaft schlecht zu reden, sondern die große Chance erkennen, dadurch zu einer europäischen Vorbildregion zu werden, in der Grenzen friedlich überwunden werden und alle Sprachgruppen ihre Identität und Staatsbürgerschaft selbst bestimmen können.

*L.-Abg. Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit*

✱

**Termine Südtiroler Schützenbund und Andreas Hofer Bund**

- 4. November 14.00 Uhr Gefallenen Gedenkfeier am Tummelplatz
- 25. November 9.00 Uhr Franz Höfler Feier in Lana
- 8. Dezember 9.00 Uhr Sepp Kerschbaumer Gedenkfeier in St. Pauls
- 16. Dezember 8.00 Uhr Dr. Josef Noldin Feier in Salurn

## **AHB Tirol**

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Samstag im Monat, um 19:30 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

✱

Wenn Sie Interesse an der politischen und kulturellen Lage in Südtirol haben dann setzen Sie sich bitte mit den Andreas Hofer Bund e.V. in Verbindung:

Andreas Hofer Bund e.V.  
Deutschland, Postfach 1116;  
82451 Garmisch-Partenkirchen  
oder über EPost: Schriftleitung-  
Bergfeuer@web.de, oder AHB-  
ev@gmx.de

✱

**Unterstützen Sie den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V.**

✱

Der Andreas Hofer Bund Deutschland e.V. wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Unterstützern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2019



### **Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 1/2019 ist Dienstag, der 15. Jännerr 2019**

**Impressum: Herausgeber und Verleger:** Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen  
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Anschrift und Schriftleitung:** Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

**E-Mail:** Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

**Druck:** Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

**Bankverbindung:** Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF